

# Sächsische Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1916 Nr. 286

für Anhalt und Thüringer.

Jahrgang 209

Wegspreiz für Halle und Bertha a. B. Durch die Post bezogen 0,35 RM für das Vierteljahr monatlich 1,25 RM. Die halbjährige Zeitung erscheint wöchentlich 6,00 RM. — Gratis-Beilagen: Kalender (Kontur (mit. Heftenbeilage), 24. Unterhaltungsblätter (Sonntagsblätter), Samstags-Beilagen, 24. Unterhaltungsblätter, 24. Unterhaltungsblätter (für die junge Welt)

Zweite Ausgabe

Abgabegebühren für die halbjährliche Anzeigensätze oder deren Raum 30 Pfennig. Bestellen am Schluss des Monats. Die halbjährliche Zeitung ist für alle bekannten Annoncen-Expeditoren.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62  
Fernruf 7801  
Telefon: Schriftleitung 240, Geschäftsstelle 208 und 500  
Anzeigenspreiz: L. R. Dr. Mitzold, Halle (Saale)

Mittwoch, 21. Juni 1916

Geschäftsstelle in Berlin und Berliner Schriftleitung:  
Bernauer Straße 30. — Fernruf Amt Scharfstr. Nr. 629  
Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale)

# Kriegsgriff und Abwehr im Osten

### Oberleutnant Jummelmann †

Leipzig, 20. Juni. Wie die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ zuverlässig erfahren, ist Oberleutnant Jummelmann vor einigen Tagen mit seinem Flugzeug abgeschossen und gestorben.

Herr Jummelmann wurde am 21. September 1890 geboren. Er besuchte einige Jahre die Kadettenanstalt zu Dresden und wandte sich dann dem Berufe des Technikers zu. Bei Kriegsausbruch trat er als Fahnenjunker ins Meer ein und ging bald als Leutnant zur Fliegertruppe über. 12 feindliche Flugzeuge brachte er zum Absturz. 12 hohe Auszeichnungen schmückten die Brust des jungen Helden, darunter der höchste Orden Preußens, der Pour le mérite, und beide Eiserne Kreuze. Nachdem er sein 13. feindliches Flugzeug abgeschossen hatte, wurde er vom Kaiser zum Oberleutnant befördert.

### England repariert die Flaggerat-Wunden

Berlin, 20. Juni. Wie werden von zuständigen Stellen darauf aufmerksam gemacht, daß von englischen Ausländern aus immer wieder die Nachricht verbreitet wird, daß nach der See-schlacht vor dem Sageraal die deutschen Kriegsschiffe, insbesondere U-Boote, gegen jeden Verkehr gesperrt worden seien. Diese Behauptung ist völlig aus der Luft gegriffen und soll neben anderen Verleumdungen nach dem besten Wissen der Redaktion ausfindig gemacht werden, welche sie nicht erlitten hat.

Dagegen haben die Engländer Darmstadt seit dem 1. Juni für die weitere Schifffahrt gesperrt, die inneren Handelsverbindungen zwischen den Häfen von Hull, Hull, auch für englische Schiffe gesperrt, da dort mit allen Mitteln an der Reparatur von englischen Kriegsschiffen gearbeitet wird.

### Nähertritt Randownes?

Rotterdam, 20. Juni. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London, daß sich der Regelung der irischen Frage unerwartete Schwierigkeiten in den Weg gestellt haben. „Times“ berichten, daß einige irische Mitglieder im britischen Parlament die irische Frage sehr unangenehm seien. Es soll der Vorschlag dieser Bewegung sein, die dem politischen Mitarbeiter der „Times“ zufolge davon ausgeht, daß das Cabinet als Ganzes für den Verhandlungsplan nicht verantwortlich sei, und daß die Gegner von Sumner im Parlament eine sofortige Beilegung der irischen Frage niemals als im Interesse der inneren und der Unabhängigkeit betrachtet haben. Der politische Mitarbeiter der „Times“ erklärt sich entschieden gegen diesen Vorschlag, die Verhandlungen zu verteideln. Seiner Meinung nach wäre zwar der Nähertritt Randownes, der heute einige Beziehungen zu den irischen Kämpfern geknüpft habe, begründet, es wäre aber nicht einzufließen, wenn die anderen Mitglieder des Cabinet, nachdem sie sich erst in die Erklärung des Premierministers vom 25. Mai gefügt hätten, jetzt einen entgegenstehenden Kurs zu nehmen wollten. Die öffentliche Meinung in England ist zu 90 Prozent auf Seiten Randownes gewandt, weil dieser erklärte, daß er die Regelung der irischen Frage als ein Landes- und Reichsinteresse betrachte, und die öffentliche Meinung hoffe noch immer, daß die Meinungsgewandtheit in dem Cabinet den Ausglick nicht in Gefahr bringen würden.

### Neue Urnachen in Dublin

Londen, 20. Juni. Die „Times“ melden aus Dublin über die neuen Urnachen: 2000 Männer und 3000 Frauen kommen sich als Mitglieder republikanischer Parteien während, unter Beobachtung auf die irische Republik am Sonntag vor der Straße, in der ein Trauergottesdienst für einige hingerichtete Aufständler abgehalten wurde. Es erfolgte ein Zusammenstoß mit der Polizei, welche die Fabrik beschlagnahmte und sechs Verhaftungen vornahm.

### England öffnet die Post für die amerikanische Postkast in Berlin

Berlin, 20. Juni. Wie aus hier eingetroffenen englischen Meldungen hervorgeht, erlaubt sich die britische Postverwaltung auf die Post für amerikanische Postkasten in Berlin. Ein großer Teil ist von England geöffnet und die Weiterbeförderung um drei Monate verzögert worden.

### Japanes Einmischung in China

Londen, 20. Juni. Das Reutersche Büro meldet: Die Verstärkung der japanischen Garnisonen in Nordchina sei eine Vorbedingung, um der neuen japanischen Forderungen nach geschritten habe, um die japanischen Forderungen und die Ausländer zu schützen. Das neue Subventionen-Kontingent ist ungefähr 600 Millionen für die Provinz und Tientsin bestimmt. Neben habe die Verstärkung auf den Befehl einiger Entente-Mächten nach Peking geschickt.

### Der österreichische Generalstabsbericht

#### Erfolgreiche Abwehrkämpfe in Wolhynien — 1300 Russen gefangen, ein Geschütz und drei Maschinengewehre erbeutet — Erbitterte Kämpfe bei Gruciatnu

Wien, 20. Juni. Amtlich wird verlautbart: **Russischer Kriegschauptlag**

In der Bukowina hat der Feind unter Kämpfen mit unseren Nachbarn den Durchbruch übergriffen. Zwischen Ruch und Nijecir, an der Strpa und im Gebiet von Radziwilow verlor der Feind verhältnismäßig ruhig. In den erfolgreichen Abwehrkämpfen südlich und nordlich von Lofacz in Wolhynien brachten unsere Truppen bis jetzt 1300 Gefangene, ein russisches Geschütz und drei Maschinengewehre ein. — Im Naume von Kijel in Schreien die Angriffe der Verbündeten in zähem Kampfe vorwärts. Zwischen Solul und Koffi haben wir neuerlich starke feindliche Angriffe abgelehnt. Bei Gruciatnu, wo es der Feind unter Aufgebot starker Kräfte zum vierten Male versucht, in die Unten der tapferen Verteidiger einzudringen, wird erbittert gekämpft.

### Italienischer Kriegschauptlag

Die Kampfintensität an der Isonzo-Front und in den Dolomiten sank auf das gewöhnliche Maß zurück. — Neuerlich Vorstöße der Italiener gegen einzelne Frontstellen zwischen Brenta und Africa wurden abgewiesen.

### Südsüdlicher Kriegschauptlag

Bei Seras an der unteren Sojus Geplänke. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs, v. Höfer, Feldmarschallentant.

### Amerika und Mexiko

#### Eine amerikanische Abgabe an Mexiko

Londen, 20. Juni. Das Reutersche Büro läßt sich aus Washington melden: Die amerikanische Regierung an Mexiko weist keine Forderungen geltend und tabeln den unbilligen Ton und die Heftigkeit der mexikanischen Mitteilung.

Amerikan, 20. Juni. Ein heftiges Blatt berichtet aus London: In einer Erklärung des amerikanischen Staatssekretärs wird gesagt, daß die Mobilisierung der Miliz nicht notwendig Krieg mit Mexiko bedeute. Die Truppen würden die mexikanische Grenze nur überschreiten, wenn sie Wunden bezwungen müßten.

Wie die „Times“ aus Buenos Aires erzählt, sympathisiert die Bevölkerung der südbanamerikanischen Staaten mit den Mexikanern. In amtlichen Kreisen hingegen ist man für die Vereinigten Staaten.

### Eine amerikanische Note nach Wien

Washington, 20. Juni. (Medium des Reuterschen Bureaus.) Die zweite Note an Oesterreich-Ungarn wegen des Angriffes eines österreichischen U-Bootes auf den Landdampfer „Retrolite“ fordert den Verzicht auf die Entschuldigungen und Gebührensersatz. Oesterreich hat auf eine frühere Mitteilung darüber geantwortet, daß der Kommandant des U-Bootes die „Retrolite“ für ein maskiertes feindliches Schiff gehalten habe und daß der Kapitän des Landdampfers freiwillig Bordste für das U-Boot-Geschoß geliefert habe. Das Staatsdepartement hat aber einen Bericht des Kapitän der „Retrolite“ erhalten, wonach das Schiff durch Granatenfeuer zum Sinken gebracht und zur sechsten Abgabe seiner Vorräte gezwungen wurde.

### Die Erhöhung der Steuern auf den Herrenhaus angenommen

Berlin, 20. Juni. Das Herrenhaus hat den Gesetzesentwurf betreffend die Erhöhung der Zölle auf die Einkommen- und Ertragssteuer angenommen, nach der Regierungsvorlage, wobei die Zuschläge für die Dauer des Krieges Geltung haben sollen, einmütig angenommen. (Bezgl. den amtlichen Sitzungsbericht.)

### Zur Lösung des deutschen Wirtschaftsproblems

Von Amtsrichter Lehning, Vortage in Soltein II.

Das Reichswirtschaftsamt soll keine bürokratische Verwaltungsbehörde mit diktatorischen Nachbegriffen sein, sondern mehr eine unabhängige, höchstwertvolle Aufklärungsinstitution mit möglichst großer Bewegungsfreiheit, die nicht nur die Bedürfnisse des Abwehrkampfes, sondern auch die bei der Preisbildung usw. mitwirkenden Faktoren, z. B. die Bewegung des Geldwertes, die Nachfrage usw., autoritativ mit in Rechnung ziehen soll. Für jeden Artikel oder eine zusammenhängende Warenart derselben beim Reichswirtschaftsamt ein Referent bestellt, die Referenten einer bestimmten Wirtschaftskategorie bilden unter der Leitung eines Direktors eine Abteilung, und an der Spitze des Ganzen steht ein Präsident. Diese Personen haben Beamtenscharakter, jedoch mit gesetzlich garantierter, möglichst weitestgehender Unabhängigkeit. Sie bearbeiten die laufenden Geschäfte, überwachen die Befolgung der für das Feststellungsverfahren im Lande gegebenen Vorschriften und führen die Beschlüsse der Zentralinstanz aus. Diese Beschlüsse werden gefast von besonderen, förmlichen Ausschüssen, die für jeden Artikel bzw. eine Warenart derselben beim Reichswirtschaftsamt gebildet werden. Diese Ausschüsse haben sich zusammen aus dem entsprechenden Abteilungsleiter als Vorsitzenden, dem Referenten und fünf von wirtschaftlichen Verbänden, Gewerkschaften, Kaufmannschaften und ähnlichen gewählten, brandenburgischen Vertrauensleuten, von denen je zwei (ein „Großer“ und ein „Kleiner“) den betreffenden Produzenten und Handelsleuten angehören und einer die Konsumentenvertreter vertreten hat. Die Zugabe Hof eines Konsumentenvertreters rechtfertigt sich damit, daß der Vorliebe und der Referent, indem sie die Allgemeinen Gesichtspunkte wahren, auch dem Konsumentenstandpunkt sehr nahe stehen. Diese Ausschüsse sind zur Entscheidung in allen schwierigen, kritischen und grundlegenden Fragen berufen. Jeder Zustimmung bedarf es auch, wenn ausnahmsweise von Staatswegen in die Freiheit des Wirtschaftslebens eingegriffen werden soll. Die Gesamtheit der Ausschüsse beim, der nicht beamteten Mitglieder der Ausschüsse würde außerdem eine vorzügliche Körperchaft zur Begutachtung aller wirtschafts- und handelspolitischen Gesetzesvorlagen pp. abgeben. Aus diesem kann auch eine gute, sachverständige Beratung für die Regierung hervorgehen und in Hoffungen ist man auf ein solches sicher wirkendes Instrument geradezu angewiesen.

Aufgabe des Reichswirtschaftsamt ist vor allem sein, an der Hand der Tatsachen und auf Grund der gemachten Erfahrungen den Faktoren des Wirtschaftslebens die nötigen Direktion zu geben und Beunruhigungen, wie sie bei der jetzigen Unklarheit um Schäden der Produktion und damit auch der Konsumenten so häufig Platz greifen, nach Möglichkeit fernzuhalten. Das so gewonnene wichtige Material wird die nötigen Fingerzeige zur möglichen Vermeidung sowohl der Ueber- wie auch der Unterproduktion geben. Auf diesem Wege wird auch die Grundlage der so unumgänglich notwendigen wirtschaftlichen Rüstung für den Kriegsfall gewonnen werden können. Es sollen nur Tatsachen an Volk und Regierung reichen, nicht Meinungen, deren Ansichten, selbst wenn sie noch so überaus vorgetragen werden, um einmal von einem Mann nur einmal gesehen und Wirtschaftsfreiheit in seinen Kramp gebt. Gewerkschaften und Wirtschaftsfreiheit bleiben unangetastet, das Führertum wird nicht unterbunden. Eine realistische Friedenswirtschaft wäre von Uebel. Oberster Grundbald ist vielmehr: so wenig wie möglich in das freie Wollen der Tatsachen eingreifen. Nur so wird eine auskömmliche Arbeitsgemeinschaft zu Nut und frommen aller Volkstreu hergestellt werden können. Auf diesem Wege wird sich auch vieles erreichen lassen, was man von der „Gemeinwirtschaft“, einem vorläufig noch recht nebelhaften Gebilde, erwartet. Nur wenn alle Klar sehen und auf dem, was ist, ihr Handeln und Denken aufbauen können, wird Arbeit und Wirtschaft, die wie eine heimliche Krankheit an dem inneren Frieden unseres Volkes furchtbar freisen, nach und nach abzuwehren und für das gegenseitige Vertrauen und das Einander-Verstehen wird endlich die Bahn frei sein. Da die soziale Frage am größten Teil auch eine Agrarfrage ist, wird auf diesen Wege viel zu ihrer Lösung getan werden können. Denn die geordnete Forderung und Klarstellung muß das gegenseitige Vertrauen, möglich, fördern. Die Sicherheit des grünen Lichtes wird, nach jeder dem Volke

in einen klügeligen Stoff erweisen, dafür wird die Färbung mit dem braunen Rot, deren Fäulen wohl der Hauptgrund der bisherigen Mängel gewesen ist, überall in harmonischer Weise hergestellt sein.

Die im Vorhinein nur in großen Büden angeordnete Regalung würde sich sehr gut in den neuen Streifenrichtungsplan der Regierung, den zu überdenken kann, fortzusetzen lassen, sich einfügen lassen und zu besseren Leistungen beitragen, sie würde auch nach dem Kriege ein gutes Mittel sein zum Wege des Fortschritts und zur Sicherung unserer Zukunft sein.

### Woods-Beute

Mailand, 20. Juni. Wie der „Corriere della Sera“ meldet, hätte der von San Remo in einem Unterseeboot verfertigte englische Dampfer „Golf“ 6000 Tonnen Steinölöl an Bord. Die 32 Jahre alte Scajuna hat sich gesenkt. An demselben Tage hat ein Unterseeboot in italienischer Segler „Dolnetta“ von Porto Maurizio nach Africa verkehrt. Dessen Kapitän erzählt, er habe einige Samen von San Remo einem englischen Schoner an eine englische Kriegs- und Handelsflotte, die sich in der Gegend befand, übergeben. An demselben Abend griff das italienische Unterseeboot „Gennaro“ an, der jedoch flüchtete und bis Unterseeboot vertrieb. Nachrichten aus San Remo besagen, daß am Morgen des 17. Juni die italienische Kriegs- „Rubac“, 30 Seemeilen von dem Nordosten der Insel Sardinien, ihre Bestimmung aber von dem Segler „Ruca Carolina“ gerettet worden sei.

### Zwei russische Zerstörer von einem Marine-Flugzeug angegriffen

Petersburg, 20. Juni. Am 19. d. Mts. hat eines unserer Marine-Flugzeuge in Riga die beiden Zerstörer von einem russischen Zerstörer mit Bomben angegriffen und auf einem derselben einen Balltreffer erzielt.

### Zur Räumung von Czernowitz

Wien, 20. Juni. In Anblich der Räumung von Czernowitz erhielt die „Neue Freie Presse“ aus Czernowitz folgende Mitteilung:

„Als ich feierlich das Vorbildnis nach Wiedereröffnung der Universität Czernowitz gelangte, besaßen die Herren von Nefel und der Professor der Universität zum Armees-Oberkommandanten, um bei ihm wegen der Wiederherstellung der Vorlesungen vorstellig zu werden. Der Armees-Oberkommandant erklärte sich bereit, wegen der Eröffnungen keine Einwendungen zu erheben, falls die Professoren nicht eine eventuelle Räumung der Universität, welche die Eröffnung der Vorlesungen verhindern würde, nach einer solchen Räumung notwendig erweisen sollte. Die Professoren erklärten sich bereit, ohne ihre Angehörigen nach Czernowitz zu kommen, und der Landespräsident der Bukowina gab hierauf die Einwilligung zur Eröffnung des Sommersemesters. — Man ersieht aus dieser Bescheidigung, die schon vor so vielen Wochen angegriffen wurde, ganz deutlich, wie eine unserer Armeelieferanten die Möglichkeit einer eventuell notwendigen Räumung von Czernowitz immer vor Augen hielt und wie wenig man sich dabei daran dachte, daß eine solche auch die ganze Kriegslage einfließen lassen könnte.“

### Die russischen Kriegsbereiche

Petersburg, 20. Juni. Amtlicher Bericht vom 19. Juni. Westfront: An der Front der Armeen des Generals Brusilow verlor der Feind durch Gegenangriffe, unserer Vortrupp auf Semberg aufgaben. In der Gegend des Dorfes Rogoznica (6 km südlich des Dorfes Bogoznica) griff die Oesterreicher in beiden Richtungen unsere Truppen an, brüden einen Abschnitt unserer Geschütze ein und nahmen drei Geschütze einer Batterie, welche bis zum letzten Gefecht und der letzten Nacht die besten Widerstand leistete. Die herbeieilenden Verstärkungen wurden dem Feind über den Hüfen nahmen ihm ein Geschütz und brachten 300 Soldaten nebst zwei Maschinengewehren ein. In der Gegend von Schornice (16 km südlich Solach) südlich Sominia (18 km südlich Solach) bereitete eines unserer hervorragenden Regimente einen Gegenangriff des Feindes und zwang ihn zur Flucht. Ein Zug unserer letzten Batterien habe am Abend und offen auf dem Feind in der Gegend von Geger mit diesem Feuer zu. Bei dieser Gefechtsführung erzielten wir viel Maschinengewehre und machten drei Offiziere und 100 Soldaten zu Gefangenen. Ostlich Gorozhio (26 km südlich Solach) südlich Sominia nahmen wir nach heftigem Widerstand der Feind bei dem Dorfe Wagon (5 km südlich Gorozhio). Wir nahmen dabei 100 Soldaten und vier Maschinengewehre weg. Bei Angriffen in der Gegend von Nizemirovka (5 km südlich Sominia) machte der Gegner von Klammern Gebrauch. Wir machten in dieser Gegend gestern 1800 Gefangene. Truppen von uns, die Czernowitz nahmen, züden, nachdem sie an vielen Stellen den Feind überfallen haben, gegen den Grenz vor. Bei der Einnahme des Brückenkopfes von Czernowitz brachten die Truppen des Generals Leistikow, wie gemeldet, 49 Offiziere und über 1300 Soldaten als Gefangene ein und erbeuteten außerdem 10 Geschütze in der Nähe der Stadt Czernowitz. Auf der Verfolgung des Feindes machten die Soldaten Gefangene und nahmen zwei Geschütze und Geschütze, zwei Kanonen, eine Menge Munitionswagen und über 1000 Gefangene mit. Bei dem Dorfe Storoznja (20 km südlich Czernowitz) gingen wir zwei Offiziere, 66 Soldaten und erbeuteten ein Maschinengewehr. Die Gesamtsumme der im Laufe des 19. Juni gemachten Gefangenen ist auf ungefähr 3000 Mann anzugeben. Auf dem Bahnhof Mitzgaja (8 km südlich Czernowitz) erbeuteten wir ein Miniergeschütz. Nordwestfront: Südlich des Waldgebietes und an der Dünenfront dauerte der Artilleriekampf an. Kaufseisfront: Bei dem Dorfe Matarschij (19 km südlich Trapezum) an der Straße nach Gumaritschank wurde ein tüchtiger Angriff abgewiesen.

### Beslegenheitsplanen

London, 20. Juni. Das Reutersche Büro meldet, daß die selbständige, vollständige ausgerüstete britische Truppenabteilung in Archangel ankam. „Daily Graphic“ bemerkt dazu, daß sei in neuer Beweis für das enge Zusammenhängen der Alliierten und Deutschland werde auf diese Weise daran erinnert, daß Großbritannien trotz der „Brotkrumen Deutschlands“ mit seinem Seegange nach wie vor „die Meere beherrsche“.

### Kolozien wieder in Raubhand

Kopenhagen, 21. Juni. Wie mehrere Blätter erfahren ist es Kolozien, der längere Zeit in Unruhe gehalten ist, gelungen, das Vertrauen des Aaren wieder zu gewinnen.

### Korpsbefehl an die Erstürmer des Forts Bang Des Kaisers Dank

Die „Allg. Volkstg.“ veröffentlicht unter der Ueberschrift „Ein Kölner Regiment als erstes im Fort Bang“ mit Genehmigung des Kommandeurs des 15. Armeekorps, Erz. v. Meimling, folgenden Korpsbefehl:

„Ich befehle der 50. Infanterie-Division und allen an der Erstürmung des Forts Bang beteiligten Truppen mein uneingeschränktes Lob und meinen Dank aus für die von ihnen vollbrachte glänzende Leistung. Dem Regiment 18 gebührt der Ruhm, mit seinen ersten Bataillons als erstes in das Fort eingedrungen zu sein. Die 1. Kompanie des Infanterie-Regiments 158 hat jedoch durch zielbewusstes Durchführen bis zur Stelle und aches Festhalten des Grenzdies die Grundlage für die glänzende Eroberung des Forts gelegt. Mein Dank richtet sich besonders auch an die kühnen Pioniere, die mit äußerster Kraftanstrengung der Infanterie helfend zur Seite standen sowie an die Artillerie, die Tag und Nacht durch ihr Feuer die feindlichen Truppen gelähmt und ihr Feind angebeht hat. Der Sturm auf die feste Burg wird in der Geschichte aller beteiligten Truppen eine der heroischsten Taten bleiben. Seine Majestät der Kaiser hat die Gnade gehabt, seine Anerkennung durch solches Telegramm Ausdruck zu verleihen:

„An den Frontkämpfern des Deutschen Reiches! Hochachtung für die zur Einnahme des Forts Bang und erhabene Heldentat, den braven Truppen meinen Dank und Anerkennung auszudrücken.“  
Kaiser Wilhelm.

### Weitere Weisefundgebungen zum Tode Wolffes

Berlin, 20. Juni. Der Kaiser von Oesterreich hat den Obersten des Generalobersten v. Wolffe durch den Oberst des Generalstabes Freiherrn v. Mor-Merkel sein Beileid auszusprechen lassen und ihn mit seiner Vertretung bei der Reichsversammlung. Auch Erzherzog Friedrich hat durch den Freiherrn v. Mor-Merkel sein Beileid zum Ausdruck bringen lassen. — Der österreichisch-ungarische Generalstab und das k. u. k. Kriegsministerium übermittelten ihr Beileid und ließen Kränze niederlegen.

Bei der Witwe des Generalobersten v. Wolffe sind ferner Beileidsbesuchen eingelaufen von der Großherzogin Luise von Baden, dem Generalleutnant und Kriegsminister Bild v. Rosenborn, ferner vom König von Bayern, dem Großherzog von Oldenburg, der Gräfin Ruppin, vom Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, vom Prinz Max von Baden, der Prinzessin Reuß XXXIII., vom Prinzen und Prinzessin Salm-Soltmann u. a.

### Die Deutsch-Amerikaner für Hughes

New-York, 20. Juni. (Funfbruch des Vertreters des N. Y. Z.) Eine neue Erhebung in dem gegenwärtigen Wahlkampf ist ein bisher anscheinend geschlossenes deutsch-amerikanisches Votum zugunsten von Hughes. Die deutsch-amerikanische Presse der verschiedenen deutsch-amerikanischen Körperschaften unterstützt die Kandidatur Hughes. Es fehlt auch nicht an Versuchen in gewissen Kreisen, die deutsch-amerikanische Unterstützung Hughes in deutsch-amerikanische Sinne auszuheben. Solche Versuche behandeln das deutsche Votum herabwürdigend und versuchen es als bedeutungslos hinzustellen. Es fehlt auch nicht an krassen Ausdrücken wie einer Bemerkung im Leitartikel der „World“, daß eine Stimme gegen Wilson eine Stimme für den Kaiser bedeute. Die gemäßigten Blätter weisen diese Jurid. „Gottin“ Post“ entgegen, dann sei desgleichen jede Stimme für Wilson eine Stimme für König Georg von England. Auf eine Anfrage bezüglich seiner Haltung gegenüber der Unterstützung seiner Kandidatur durch die Deutschen erklärte Hughes, er trete für unparteilichen Amerikanismus ein, und jeder, welcher ihn unterstütze, unterstütze in jeder Beziehung nur die amerikanische Politik und nichts anderes.

### Die Blockade gegen Griechenland

Lugano, 20. Juni. „Corriere della Sera“ berichtet aus Athen vom 17. d. M.: Bis heute trat keine Veränderung in der Blockade ein und das Schicksal der Glandten der Entente dauert fort. Zahlreiche griechische Schiffe werden im Hafen von Piräus festgehalten, zum Schaden der zahlreichen Arbeiter und Arbeiter. Umsonst wandten sich mehrere Kommissare an die griechische Regierung und an die französische und englische Gesandtschaft. Die Antwort war, daß die Blockade nur vom Kommando der Flotte der Entente ausginge. Heute kreuzten ein italienischer und französischer Torpedobootserschiff vor der Stadt von Valero, während englische Schiffe in der Subado konzentriert sind und die kleine Insel Gubos von englischen Truppen besetzt ist.

### „Nieder mit Veniselos“

Athen, 13. Juni. (Verpätet eingetroffen) Bei der gestrigen Abstimmung für den König vor dem königlichen Schloß hieß es ein Student: „Warum ruft ihr nicht Soch Veniselos!“ Nur mit Mühe konnte er von den Schulheuten der wütenden Menge entzogen werden. Die Menge zog dann vor das Haus des ehemaligen Ministerpräsidenten und hieß: Nieder mit Veniselos! Die Scheiben der Fenstereinfassungen mehrerer Veniselscher Wohnungen wurden zerschmettert. Ein Redaktionsmitglied der Veniselschen Zeitung „Neo Hellas“ feuerte von dem Gebäude der Zeitung aus mehrere Revolverkugeln auf die Menge, die ihm ebenfalls zu schreien begann. Die Polizei mußte einschreiten. (B. J.)

### Neues Liebeswerben um Rumänien

Bern, 20. Juni. Die Entwidlung der russischen Offensive gibt dem „Lemps“ Gelegenheit, sich wieder mit der Haltung Rumäniens zu befassen. Das Blatt schreibt: Wenn Rumänien allzu lange eine abwartende Haltung beobachtet, kann es leicht den richtigen Augenblick verpassen, der dann nicht mehr wiederkehrt. Es sagt treffend im Interesse der Alliierten, wenn Rumänien eintritt. Indessen ist es für Rumänien auch selbst von höchster Bedeutung, sich auf dem Friedenstande, der die europäischen Landkarte umwälzen, einen Platz zu sichern und sein Gebiet bedeutend zu erweitern. Die glatte Erziehung des Bundesgenossen von Rumänien darf Rumänien über die russischen Absichten völlig beruhigen.

### Preussischer Landtag Herrenhaus

Sitzung vom 20. Juni 1916. Am Regierungstische: Unterstaatssekretär Michaels. Präsident Graf v. Arnim-Boitzenburg eröffnete die Sitzung um 12 Uhr 25 Minuten. Das Haus ehrte das Andenken des verstorbenen Mitgliedes Geheimen Kommerzienrats Ganiel durch Erheben von den Plätzen. Sodann fand die Vereidigung des neubewussten Mitgliedes Herrn v. Luritz statt. Es folgte der Bericht der Finanzkommission über den Gesetzentwurf betreffend die Erhöhung der Zuschläge zur Einkommensteuer und zur Ertragssteuer.

Die Kommission hat beschlossen, die Regierungsvorlage insofern wiederherzustellen, als die Zuschläge für die Kriegsteuer nicht für ein Jahr bemittelt werden sollen. Grafen v. Veder beantragte, den Gesetzentwurf nach dem Beschlusse der Kommission anzunehmen. Das Haus beschloß einstimmig dementsprechend. Die Finanzkommission schlug dann noch eine Resolution vor, daß bei der Erschließung neuer Einnahmequellen für das Reich jeder weitere Eingriff der Reichsgesetzgebung aus dem Gebiet der direkten Besteuerung von Vermögen oder Einkommen vermieden wird, und daß den Bundesstaaten die Möglichkeit, auch in Zukunft ihren wichtigen kulturellen Aufgaben gerecht zu werden, ungehindert erhalten bleibt. Diese Resolution wurde mit großer Mehrheit angenommen. Der Vorberatung vom 1. Mai 1916 über die Sicherstellung der zum Wiederaufbau im Kriege zerstörter Gebäude gewährten Staatsdarlehen erteilte das Haus die beabsichtigte Genehmigung.

Über die Denkschrift über die Vereidigung der Kriegskrieger in den vom feindlichen Einfall betroffenen Landesteilen berichtigte Graf v. Mirbach-Squintan: Die Provinz Ostpreußen ist seiner Majestät dem Könige dankbar für die Kundgebung vom 15. Februar 1915, daß alles gegeben würde, um diesen schwergeprüften Randestteil wieder aufzubauen. Die Verbesserung unserer Provinz ist seiner Majestät ferner dankbar für die Anerkennung ihrer vortrefflichen Haltung. Nur durch die wunderbare Kriegsführung v. Hindenburgs war die Wahrung der Rufen möglich, und die Schäden wären noch viel größer gewesen, wenn Hindenburg nicht so früh vorgegangen wäre. Mit besonderem Danke begreife ich die Wohlthatigkeitsbestrebungen für unsere Provinz. Schon bei der Flucht nach dem Westen trat in sehr weiten Kreisen eine dankenswerte Fürsorge ein, besonders auch in Berlin. Die Hauptstadt liegt in der Wiederherstellung der Gebäude. Hoffentlich wird es möglich sein, in kurzer Zeit unseren armen Randestteil als Wohnort der Ruhe wieder erheben zu lassen.

Oberbürgermeister Körte-Königsberg: Dank gebührt auch dem deutschen Städtebund, der die Unterstützungsfonds für die geschädigten ostpreussischen Städte mit so großem Erfolge in die Hand genommen hat. Minister des Innern v. Luchel: Die Denkschrift gibt ein anschauliches Bild der gemachten Schäden, die unsere Ostmark durch einen kulturfeindlichen Gegner erlitten hat, aber auch ein anschauliches Bild davon, wie dank der Landesväterlichen Fürsorge unseres Königs unter der ersten Zusammenarbeit der Kommunal- und Staatsbehörden in verhältnismäßig kurzer Zeit Großes geleistet worden ist. Dank gebührt in erster Linie dem Oberpräsidenten, ferner den Regierungspräsidenten, den Oberbürgermeistern und Bürgermeistern, den Räten und allen übrigen Behörden, er gebührt auch der ganzen Bevölkerung. Die Volkswirtschaftslehre Preußens hat in großartigster Weise die erforderlichen Mittel zur Verfügung gestellt; sie hat dabei die dankenswerte Unterstützung des Landtages gefunden. Sehr erfreulicherweise ist im Bundesrat eine Übereinstimmung erzielt worden, daß die jetzt im Umfang der Ertragsverbindlichkeit des Reiches fest umgrenzt ist, so daß Preußen mit Sicherheit darauf rechnen kann, einen großen Teil der für Schadenersatz auszulagenden Summen vom Reiche wiederzubekommen. Ich darf nochmals betonen, daß es die Regierung als eine ihrer vornehmsten Aufgaben betrachtet wird, helfend einzutreten für diese schöne Provinz, die nicht nur ihr Blut, sondern in beifolgender Weise auch ihr Gut zum besten des Vaterlandes geopfert hat.

Die Denkschrift wurde durch Kenntnisnahme für erledigt erklärt. Namens der Finanzkommission erstattete mündlichen Bericht Graf v. b. Schulenburg-Grünthal über die Petition des Gemeindevorstandes in Misdroy um Gewährung eines Kostfahrdarlehens. Die Kommission schlug Übergang zur Tagesordnung vor. Das Haus beschloß dementsprechend.

Der Präsident teilte mit, daß er, sollte das Abgeordnetenhaus die ihm imputierten von Herrenhaus ausgehende Steuererhöhung abändern, die nächste Sitzung voranschicklich am 27. d. M. anberaumen werde, um dann als einzigen Gegenstand die Steuererhöhung in der Fassung des Abgeordnetenhauses zu beraten.

Schlus gegen 2 Uhr.

### Stiersprechstunden

Jahresliche Mittelungen aus höheren Behörden lassen erkennen, wie segensreich es für die Erziehung der Schüler ist, wenn apitiven den Lehrern und dem Elternhaus möglichst enge Beziehungen hergestellt werden. Aus dieser Erfahrung zieht ein Erlaß des Unterrichtsministers, der überall überall mit größter Genauigkeit und freudigem Danke begrüßt werden wird, die allgemeine Schlussfolgerung, indem er die königlichen Provinzial-Unterrichtsausschüsse auf die folgenden Maßnahmen hinweist:

Die Beziehungen und Verkehr der Provinzial- und Bezirksämtern hinstimmen, sich mit dem Eltern in besonderer Weise, durch Besprechungen mit den Eltern Besprechungen über ihre Schüler zu sammeln.

Schlus gegen 2 Uhr.



